

## Wie die Zeugen Jehovas das Endzeitjahr 1914 aus der Bibel abgeleitet haben

Aus: Dr. Ludwig Neidhart, *Die Zeugen Jehovas*, Altenberge: Akademische Bibliothek im CIS-Verlag, 1986, S. 171–174 (leicht überarbeitet).

1. Der Ausdruck „Zeiten der Nationen“ kommt nur einmal in der Bibel vor, nämlich in der folgenden Prophezeiung Jesu: „Und es wird große Not sein im Lande und Gottes Zorn über diesem Volk, und sie werden durch das Schwert fallen und als Gefangene wird man sie in alle Nationen verschleppen, und Jerusalem wird von den Nationen zertreten werden, bis die Zeiten der Nationen sich erfüllen.“ (Lk 21,32f) Nun sagen die ZJ, dass die „Zeiten der Nationen“ schon in vorchristlicher Zeit begonnen hätten, nämlich mit dem Ende (mit der „Zertretung“) des „theokratischen“ Königiums in Israel, als Nebukadnezar, der König von Babel, Jerusalem eroberte. –  
Wie kann dies sein, da doch die „Zertretung“ Jerusalems von Jesus für die Zukunft prophezeit wird! Man beachte auch, dass Jesus nicht von der Zertretung der Theokratie, sondern der Stadt Jerusalem spricht. Die Prophezeiung Jesu erfüllte sich offensichtlich bei der Eroberung Jerusalems im Jahre 70 durch die Römer.
2. Aber angenommen, die ZJ hätten recht. Dann fahren sie fort und sagen, die Eroberung Jerusalems durch Nebukadnezar und somit der Anfang der „Zeiten der Nationen“ sei im Jahr 607 v.u.Z. gewesen („v.u.Z.“ sagen die ZJ für „v. Chr.“).  
Hier stimmen jedoch die ZJ mit der Geschichtswissenschaft nicht überein, welche die Einnahme Jerusalems durch Nebukadnezar ins Jahr 586 oder 587 v.u.Z. datiert.
3. Aber angenommen, die ZJ hätten wieder recht. Dann fahren sie fort und sprechen über den „Baum“ und die „Sieben Zeiten“ des Nebukadnezar aus dem 4. Kapitel des Danielbuches. Dort lesen wir, dass Nebukadnezar, der König von Babel, einen Traum hatte: Er sah einen Baum und es kam der Befehl vom Himmel, dass der Baum gefällt werden sollte; dann sollten „Sieben Zeiten“ vergehen. Der Prophet Daniel deutete den Traum so: Der Baum stellt Nebukadnezar dar; für „Sieben Zeiten“ sollte ihm die Herrschaft genommen werden, und danach würde sie ihm wiedergegeben. Dann berichtet Daniel noch, dass sich alles genauso erfüllt hat. Nun meinen die ZJ, mit dem „Baum“ sei außer Nebukadnezar noch etwas anderes gemeint: die Theokratie (Herrschaft Gottes), die bis 607 v.u.Z. durch den Staat Israel auf Erden vertreten worden sei. –  
Die Bibel sagt lediglich, dass der Baum den König Nebukadnezar darstellt. Wenn man nun schon weitere Deutungen sucht, könnte man fragen, ob der Baum vielleicht auch Nebukadnezars Reich oder auch die Gesamtheit der Heiden-Reiche darstellt. Aber nichts erscheint unpassender, als dass der Baum Nebukadnezars, des Erzfeindes Israels, ausgerechnet mit Israel in Verbindung gebracht wird!
4. Aber angenommen, die ZJ hätten recht. Der sinnbildliche Baum, sagen sie dann, sei im Jahr 607 v.u.Z. gefällt worden, als Nebukadnezar Jerusalem eroberte; somit beginnen die „Sieben Zeiten“ und die „Zeiten der Nationen“ gleichzeitig. –  
Nun berichtet die Bibel wie folgt über das „Fällen“ des Baumes: „Dir wird gesagt, o König Nebukadnezar: ‚Das Königreich ist von dir gewichen ...‘“ (Dan 4,31 in der „Neue-Welt-Übersetzung“ der ZJ; in anderen Bibelübersetzungen entspricht dieser Vers Dan 4,28). Als aber Nebukadnezar Jerusalem einnahm, wurde ihm seine Herrschaft nicht genommen, sondern sie wurde gefestigt und ausgedehnt. Da hätte doch sein Baum so recht aufblühen müssen! Wir sehen hier noch einmal, dass es nicht angeht, den Baum Nebukadnezars als Sinnbild für Israel anzusehen.
5. Haben nun die ZJ also den Anfang der „Sieben Zeiten“ des Nebukadnezars mit dem Anfang der „Zeiten der Nationen“ zusammengebracht, so fahren sie fort und setzen auch das Ende beider Zeitabschnitte gleich, und sprechen nun von den „Sieben Zeiten der Nationen“: Dieser Ausdruck steht nicht in der Bibel, sondern ist von den ZJ aus den „7 Zeiten“ in Dan 4 und den „Zeiten der Nationen“ aus Lk 21 zusammengesetzt. –  
Aber aus der Bibel entnehmen wir, dass am Ende der „Sieben Zeiten“ König Nebukadnezar, der Eroberer Jerusalems, seine Herrschaft wiedererlangt hat, während das Ende der Zeiten der Nationen dadurch gekennzeichnet ist, dass dann Jerusalem nicht mehr von den Nationen zertreten sein wird. Sollte dies wirklich im übertragenden Sinn ein und dasselbe sein?
6. Aber angenommen, die „Zeiten der Nationen“ seien die „Sieben Zeiten“ des Nebukadnezar. Dann fahren die ZJ fort und berechnen die Länge dieser „Zeiten“, wobei sie für eine „Zeit“ (unter Berufung auf Offb 12,6.14) 360 Tage veranschlagen und dann für jeden einzelnen dieser Tage (unter Berufung auf Num 14,34 und Ez 4,6) wieder ein Jahr. So kommen sie auf 2520 Jahre (sie rechnen also 7 Zeiten = 7 Jahre = 7 x 360 Tage = 7 x 360 Jahre = 2520 Jahre).  
Aber in den angeführten Bibelstellen (Num 14,34; Ez 4,6; Offb 12,6.14) ist weder von „Sieben Zeiten“ des Nebukadnezar (diese kommen nur in Dan 4 vor) noch von den „Zeiten der Nationen“ die Rede, die nur in Lk 21 erwähnt sind. Wie kommen dann die ZJ dazu, all diese Bibelstellen zusammenzubringen? Sie nehmen an, dass in Offb 12,6.14, Num 14,34 und Ez 4,6 allgemeine Umrechnungsregeln für prophetische Zeiten vorliegen; dies geht aber aus den genannten Stellen nicht hervor.
7. Aber nehmen wir nochmals an, die ZJ hätten recht. Dann rechnen sie vom Jahr 607 v.u.Z. die 2520 Jahre weiter und erhalten das Jahr 1914. Und was geschah? Der erste Weltkrieg brach aus, sagen sie, und das zeigt, dass die Endzeit begonnen hat und Christus im Himmel zur Herrschaft gekommen ist; so sei die 607 v.u.Z. auf Erden „gefällte“ Theokratie, nachdem sie 2520 Jahre von den Nationen „zertreten“ worden war, im Jahre 1914 im Himmel „wiederhergestellt“ worden! Und somit kann den Nationen gesagt werden, dass „ihre ‚sieben Zeiten‘, in denen sie Jerusalem zertreten haben, im Herbst des Jahres 1914 abgelaufen sind.“ (So der „Wachturm“ vom 1.11.1983, S. 26).

So also sind die ZJ auf das Jahr 1914 gekommen. Zu den Hypothesen, dass mit dem ersten Weltkrieg die Endzeit begonnen habe, und dass Christus erst in der Endzeit zu herrschen beginnt, gäbe es vieles einzuwenden, doch kann ich hier nicht mehr darauf eingehen. Aber schauen wir uns noch einmal Jesu Worte über die „Zeiten der Nationen“ an: große Not, Zorn Gottes, Krieg und Gefangenschaft kommt über „dieses Volk“, sagt Jesus, „und Jerusalem wird zertreten bis die Zeiten der Nationen sich erfüllen.“ Heißt das nicht, dass am Ende dieser Leidenszeit Zorn Gottes, Krieg und Not „dieses Volkes“ aufhören soll? Aber wo und für welches Volk hat denn 1914 Krieg und Not aufgehört? Ausgerechnet der Ausbruch des Ersten Weltkriegs soll nun für die ZJ der Beweis sein, dass die „Zeiten der Nationen“ tatsächlich an ihr Ende kamen!

So weit sind die ZJ also durch die vielen Fehler in ihrer Argumentation vom ursprünglichen Sinn der Worte Jesu abgekommen, dass sie den Ausbruch des Weltkriegs, der ihr Ergebnis widerlegt, am Ende noch als Bestätigung ansehen!